

Einleitung

Der Regionalentwicklungsverein Römerland Carnuntum hat gemeinsam mit dem Club of Rome Carnuntum ein transdisziplinäres Forschungsvorhabens geplant, welches unter Führung der Universität für Bodenkultur ab Sommer 2019 durchgeführt werden soll. Wie der Name schon verrät, soll in diesem Projekt das wissenschaftliche Wissen der Universitäten mit dem praktischen Wissen der Region verbunden werden. Dabei sollen regionale Strukturen und Prozesse der Selbstermächtigung und Selbstorganisation für zukunftsgerichtetes, transformatives Lernen und Handeln ko-kreativ entwickelt und implementiert werden. Damit soll der Grad an Autonomie und Selbstbestimmung in der Region sowie die Eigenständigkeit auch in Zeiten grundlegender Veränderungen in der Gesellschaft und Wirtschaft erhalten und weiter ausgebaut werden. Wichtig ist dabei, dass die Menschen der Region ihr Wissen und Können teilen und sich im Denken verbinden. Denn damit entfalten sich die kreativen Potenziale jedes Einzelnen und es entsteht eine Dynamik, die nicht nur jeden für sich, sondern alle Menschen in der Region voranbringt.

Diese neue Herangehensweise soll insbesondere am Beispiel des 2018 gegründeten Club of Rome Carnuntum getestet werden. Dieser wurde von engagierten regionalen Akteuren, die den regionalen Transformationsprozess positiv gestalten wollen, ins Leben gerufen. Seine Aufgabe ist der Wissenstransfer für regionale Innovation und Nachhaltigkeit. Der Club of Rome Carnuntum will sich als Zentrum für Forschung, Entwicklung, Bildung und Erfahrungsaustausch zum Thema regionale Transformation und Nachhaltigkeit, als „Think-tank und Labor des Neuen“ positionieren. In diesem „Labor“ sollen neue Ideen und Ansätze der Regionalentwicklung getestet werden. Die Gründung des Club fußt v.a. auf der langjährigen Erfahrung, dass bestehende Förderprogramme und „herkömmliche Methoden“ der Regionalentwicklung für die Vorbereitung auf die bevorstehenden Veränderungen nicht ausreichend sind und mit ihm soll ein Modell der geistigen und nachhaltig wirksamen europäischen Regionalentwicklung in der LEADER-Region Römerland Carnuntum verwirklicht werden.

Die methodische Basis des Projektes bilden ein partizipativer Szenarioprozess zur Formulierung einer Vision für die Region als Modellregion für Transformation, der Einsatz von Serious Games zur Identifikation und zum spielerischen Ausprobieren von Handlungspfaden und die Implementierung konkreter Vorhaben im Rahmen von zwei Reallaboren. Darüber hinaus will dieses Projekt durch umfassende Begleitforschung den kaum erforschten Zusammenhang zwischen sozialem Lernen und transdisziplinärer Transformationsforschung projektbegleitend systematisch erheben.

Um mit den Menschen vor Ort den regionalen Transformationsprozess strukturiert gestalten zu können, wird ein regionaler BürgerInnen-Rat – der **Zukunftsrat** – eingerichtet. Mitglieder des Zukunftsrates werden eingeladen, im Projektverlauf mitzuarbeiten, diesen mitzugestalten und sind so aktiver Teil dieses Forschungsprojekts. Mitgliedern des Zukunftsrates werden spezielle (Bewusstseins-)Bildungsangebote zu Themen der personalen und regionalen Transformation angeboten. Im Rahmen der Begleitforschung wird untersucht, wie sich – im Verhältnis zu einer Vergleichsgruppe – Einstellungen, Kompetenzen und Handlungen im Bereich nachhaltiger Transformation verändern.

Was ist der Zukunftsrat?

Der Zukunftsrat ist ein partizipatives Gremium, der die Tätigkeiten des Club of Rome Carnuntum unterstützen soll und die Implementierung der Zukunftsagenda des Club of Rome vorantreibt. Er setzt sich aus Delegierten der Gemeinden, Nominierten des Club of Rome Carnuntum und aus nach dem Zufallsprinzip Ausgewählten zusammen. Durch den Zukunftsrat wird die regionale Bevölkerung aktiv in relevante Themen der Region einbezogen. Er dient aber auch dazu, Anliegen und Bedürfnisse der Bevölkerung in Erfahrung zu bringen, festgefahrene Standpunkte aufzulösen und konstruktiv Empfehlungen und Perspektiven zu erarbeiten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Zukunftsrates suchen gesamtgesellschaftliche Lösungen im Interesse der Menschen der Region Römerland Carnuntum. Der Zukunftsrat bittet Bürgerinnen und Bürger zu Wort und schlägt eine Brücke zwischen Politik, Verwaltung, dem Regionalentwicklungsverein und Bevölkerung und schafft die Basis für eine nachhaltige Entwicklung. Der Zukunftsrat fördert ein kooperatives Miteinander für richtungsweisende Projekte in der Region.

Der Zukunftsrat ist eine sinnvolle Ergänzung zu bestehenden Strukturen, er steht nicht in Konkurrenz dazu. Er ist eine gute Möglichkeit, den Dialog zwischen Regionalentwicklung und Bevölkerung voranzutreiben. Er gibt gestalterische Denkanstöße an den Regionalentwicklungsverein, stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt und kann Konflikte aufzeigen oder mindern.

Was bringt der Zukunftsrat?

Regionale Akteure sind TrägerInnen impliziten Wissens zu lokalen und regionalen Präferenzen, Prioritäten und Besonderheiten. Ihre Einbeziehung trägt zu einer stärkeren Identifikation und einem ausgeprägten Verantwortungsgefühl für Fragestellung der Region und zu einer höheren Qualität, Legitimität und Akzeptanz von erarbeiteten Lösungswegen bei.

Der Zukunftsrat erhöht die Akzeptanz der Bevölkerung gegenüber Projekten und Entscheidungen, er schafft eine Vertrauensbasis gegenüber den politischen Akteuren und er stärkt die Identifikation und das Verantwortungsbewusstsein der Bevölkerung mit der Region und den Entscheidungen des Regionalentwicklungsvereins.

Durch den Zukunftsrat findet eine Mobilisierung der Menschen statt, welche ihre Zeit für die Gemeinschaft einbringen und sich vernetzen. Bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Zukunftsrates entsteht Identifikation und Verantwortungsbewusstsein. Die Akteure des Regionalentwicklungsvereins und der Politik hingegen erfahren durch sie, was die Menschen der Region beschäftigt und erhalten Unterstützung in den Projekten und Aufgaben. Dadurch können die Mitwirkungs- und Gestaltungsmöglichkeiten für die Bevölkerung institutionell weiterentwickelt und dabei die vielfältigen Interessen, Ansichten und Kenntnisse von unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen und Betroffenen einbezogen werden.

Untermauert wird diese Weg durch Forschungserkenntnisse, welche zeigen, dass es einer transdisziplinären Zusammenarbeit und umfassender Lernprozesse bedarf, damit unterschiedliche Personen aus Forschung und Region sich produktiv in kommunikative, egalitäre Planungs-, Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse einbringen können.

Wie funktioniert der Zukunftsrat?

Die Mitglieder des Zukunftsrates, treffen sich in festgelegten Intervallen und werden von einem Moderator/einer Moderatorin begleitet. Sie kommen miteinander ins Gespräch und tauschen sich über ihre Bedürfnisse, Wünsche, Vorschläge und Zukunftsaussichten aus. Dabei entstehen neue Ideen, die zu Empfehlungen für verdichtet werden. Er muss offen und transparent sein, er darf keine Alibifunktion haben.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer treffen mit unterschiedlichen Erwartungen und Interessen aufeinander um sich über mehr oder weniger klar definierte Themen auszutauschen und zu Ergebnissen zu gelangen, deren Gültigkeitsbereich und Reichweite nicht vorab festgelegt werden. Im Mittelpunkt steht der Austausch von Argumenten mit dem Ziel einer gemeinschaftlichen, gemeinwohlorientierten Willensbildung und idealerweise einer anschließenden konsensualen Entscheidungsfindung. Diese zumeist sehr komplexen Verfahren durchlaufen oft mehrere Runden und sind angewiesen auf die Unterstützung von Moderatorinnen und Moderatoren sowie Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis.

Insofern erfordern Organisation und Durchführung des Zukunftsrates ein dem Thema angemessenes, wohl überlegtes, klar strukturiertes und transparentes Vorgehen. Nur dann kann er seine Potenziale, die er als Experimentierfeld der Beteiligung bereithält, tatsächlich freigesetzt werden. Im Umkehrschluss heißt das, dass keine falschen Erwartungen geweckt werden dürfen und der Zukunftsrat keinesfalls zur nachträglichen Legitimierung bereits vorab feststehender Entscheidungen missbraucht werden darf.

Warum braucht es den Zukunftsrat?

Unsere Gesellschaft steht vor großen Herausforderungen. Viele Lebensbereiche befinden sich in einem grundlegenden Umbruch, im Wandel. Vieles wird, und vieles muss sich ändern. Damit diese Wandelprozesse gelingen und wir unser hohes Niveau an Lebensqualität langfristig sichern können, müssen wir lernen, besser zu kooperieren. Die anstehenden Herausforderungen können wir nur gemeinsam lösen und bewältigen. Forschung und Praxis der Regionalentwicklung zeigen, dass selbstorganisierte Plattformen für langfristiges, soziales Lernen und die Einbeziehung einer breiten Vielfalt von Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft eine bedeutende Rolle für die Nachhaltigkeit von Entwicklungsprozessen sowie für die Legitimität und Akzeptanz von Lösungen und Entscheidungen spielen. Der Zukunftsrat unterstützt die Selbstorganisation und zukunftsorientiertes Handeln und bildet die Grundlage einer nachhaltigen und integrierten Lebensraumentwicklung aufgrund der Selbstermächtigung der lokalen Akteure. Auf diese Weise können lokales Erfahrungswissen und ExpertInnenwissen für transformative Entwicklungsprozesse integriert werden.

Der Club of Rome stellt sich der Aufgabe Zukunftsstrategien zu entwerfen, die einem hohen Ausmaß an Komplexität gerecht werden. Gleichzeitig sollen Entscheidungen in der Gegenwart trotz unvorhersehbarer Veränderungen und Unsicherheiten vorausschauend reflektiert und zukunftsfähig ausgerichtet werden. Angesichts des hohen Grades an unsicherem und unvollständigem Wissen sind Vorhersagen und Prognosen in der Regel keine adäquate Entscheidungsgrundlage. Vielmehr braucht es Methoden, die die Synthese vielfältiger Quellen multidisziplinären ExpertInnenwissens und des Erfahrungswissens der lokalen Bevölkerung ermöglichen, um zukunftsfähige Lösungen zu erarbeiten.

Der regionale Zukunftsrat wird zum einen intensiv in die Projektdurchführung einbezogen. Mit seiner Etablierung sollen zukunftsorientierte Lern- und Transformationsprozesse in der Region gefördert werden. Zum anderen soll er über die Projektlaufzeit hinaus die Entwicklung einer langfristigen breit getragenen Zukunftsvision sowie Kontinuität gewährleisten und den Fortbestand des Lern- und Transformationsprozesses sichern.

Wie gewinne ich Teilnehmerinnen und Teilnehmer für den Zukunftsrat?

Der Zukunftsrat setzt sich aus Delegierten der Gemeinden, Nominierten des Club of Rome Carnuntum und aus nach dem Zufallsprinzip Ausgewählten zusammen. Mitglieder des Zukunftsrates werden eingeladen, im Projektverlauf mitzuarbeiten und mitzugestalten und sind so aktiver Teil dieses Forschungsprojekts.

Der Zukunftsrat soll zusammengesetzt werden aus

- 28 GemeindevertreterInnen
- 28 zufällig ausgewählte BürgerInnen
- 14 Entsandte des Club of Rome Carnuntum

Entsprechend selbstdefinierter Spielregeln zur Mitgliedschaft, sollen im Zukunftsrat RepräsentantInnen der Gemeinden (nominiert von BürgermeisterInnen), nach dem Zufallsprinzip ausgewählte und eingeladene BürgerInnen der Region sowie vom Club of Rome Carnuntum nominierte Personen vertreten sein. Um die Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis qualitativ hochwertig zu gestalten wird der Zukunftsrat von der Region geleitet und von extern moderiert.

Die Sitzungen des Zukunftsrates (Anzahl und Frequenz werden den jeweiligen Anforderungen der einzelnen Prozessphasen angepasst) werden insbesondere in der Startphase von der BOKU begleitet; in Bezug auf das Erarbeiten einer Geschäftsordnung mit Spielregeln und selbstorganisierten Arbeitsweisen, Abstimmungs-/Entscheidungsmodalitäten, Fragen der Mitgliedschaft und Erneuerung des Gremiums etc. Insgesamt finden im Rahmen der Projektlaufzeit 12 – 15 Sitzungen des Zukunftsrates statt (ca. vier Sitzungen/Jahr).

Diese Art an Beteiligungsverfahren ist angewiesen auf die freiwillige und in der Regel unentgeltliche Mitwirkung von Bürgerinnen und Bürgern. Sie engagieren sich in ihrer Freizeit, aus Überzeugung und mit dem Ziel, einen Entscheidungsprozess zu beeinflussen. Wenn bei den Teilnehmenden der Eindruck entsteht, dass ein Verfahren folgenlos bleibt, wenden sie sich enttäuscht ab und werden sich wahrscheinlich nicht erneut einbringen. Um einer solchen Entwicklung vorzubeugen, müssen Bürgerinnen und Bürger von der Relevanz und Sinnhaftigkeit ihrer Teilhabe überzeugt sein. Gegebenenfalls muss dementsprechend vorab grundlegende Überzeugungsarbeit geleistet und/oder müssen regelmäßige Reflexionsanlässe zur Erneuerung bzw. Bestätigung der Mitwirkungsbereitschaft angeboten werden.

Deswegen werden Mitgliedern des Zukunftsrates spezielle (Bewusstseins-)Bildungsangebote zu Themen der personalen und regionalen Transformation angeboten. Im Rahmen der Begleitforschung wird untersucht, wie sich – im Verhältnis zu einer Vergleichsgruppe – Einstellungen, Kompetenzen und Handlungen im Bereich nachhaltiger Transformation verändern.

Was ist die Arbeit des Zukunftsrates?

Der Zukunftsrat unterstützt das Projektteam als Reflexions- und Ko-Steuerungsgremium in der Projektdurchführung. Ihm kommt im Projekt insofern eine zentrale Rolle zu, als er einerseits das Wissen und die Interessen der Region repräsentiert und andererseits über die Projektlaufzeit hinaus für Zukunftsfragen als beratendes Gremium des Club of Rome Carnuntum etabliert werden soll. Der Zukunftsrat definiert sich selbst die Spielregeln für die Zusammenarbeit (Mitgliedschaft, Entscheidungsprozesse, Anwesenheiten, Vertretungsregeln etc.), arbeitet partnerschaftlich mit den ForscherInnen an der gemeinsamen Vision und der Zukunftsstrategie für den Club of Rome Carnuntum, an den Games sowie den Leitlinien einer zukunftsfähigen Lebensraumentwicklung. Auch Transformationsinhalte und -methoden (insbesondere für das RegioLab) werden vom transdisziplinären Projektteam in enger Zusammenarbeit mit dem Zukunftsrat entwickelt und erprobt. Der regionale Zukunftsrat und das Projektteam stimmen strategische, methodische und inhaltliche Entscheidungen im Projektverlauf ab und bemühen sich um eine partnerschaftliche, ergebnisoffene und reflexive Forschungskooperation.

Zu seinen Aufgaben gehören u.a.:

- Einbringung des alltagspraktischen Wissens sowie ihre Einschätzungen zu regionalen Prioritäten oder zur regionalen Handlungsfähigkeit, z.B. beim Szenarioprozess
- Aktives Einbringen in den Entwicklungsprozess der Region
- Entwicklung verschiedener, auf Ausgleich bedachter, Zukunftsbilder (Szenarioentwicklung)
- Entscheidung über eine breit akzeptierte und gemeinsam getragene Zukunftsvision
- Erarbeitung und Testen verschiedener Handlungsoptionen zur Erreichung der Vision (Einsatz von Serious Games)
- Formulierung einer Zukunftsagenda für den Club of Rome Carnuntum
- Teilw. Teilnahme an Arbeitsgruppen z.B. bei Serious Games